

Vorwort

Durch die Medien geistert immer wieder einmal der Begriff „Armutsfalle“, denn unsere wirtschaftsliberale Gesellschaft macht sich natürlich ihre Gedanken über die Opfer des freien Marktes. Aber ist wirklich Armut das Problem? Sollten wir nicht viel eher von der Wohlstandsfalle reden? Nein, ich meine das keineswegs zynisch, sondern ich denke an ein paar bemerkenswerte Aussagen des Herrn Jesus zum Thema Armut und Reichtum:

(Lk 6,20-21a) *Und er hob seine Augen auf zu seinen Jüngern und sprach: **Glückselig ihr Armen**, denn euer ist das Reich Gottes. Glückselig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden.*

(Lk 6,24-25a) *Aber **wehe euch Reichen**, denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern.*

Im Reich Gottes werden die Ersten die Letzten sein und die Letzten die Ersten. Dieses Prinzip wendet der Herr hier auf Reiche und Arme an. Die Armen werden glücklich genannt, und die Reichen dürfen aufgrund des Weherufs beginnen umzudenken. Hätte man den Herrn Jesus gefragt, Er hätte den Wohlstand als Falle bezeichnet. Sein Apostel Paulus tut das wörtlich:

(1.Tim 6,9-11) *Die aber reich werden wollen, fallen in **Versuchung und Fallstrick** und in viele unvernünftige und schädliche Lüste, welche die Menschen versenken in Verderben und Untergang. **Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen**, welcher nachtrachtend etliche von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben. Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut des Geistes.*

Die Gemeinde, die der Herr Jesus bauen will, soll frei von der Geldliebe sein; darum ist es so wichtig, die erste Gemeinde, die durch den Heiligen Geist unmittelbar zu Pfingsten gegründet worden ist, sehr genau zu betrachten, damit nicht auch über uns das gesagt werden muss, was Er über Laodizäa, der letzten namentlich erwähnten Gemeinde im Neuen Testament, sagen musste:

(Offb 3,15-19) *Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. **Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts, und weißt nicht, dass du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist.** Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf dass du reich werdest; und weiße Kleider, auf dass du bekleidet werdest, und die Schande deiner Blöße*

*nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf dass du sehen mögest. Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. **Sei nun eifrig und tue Buße!***

Dieser Aufsatz ist ein „zweiter Anlauf“. Seit knapp einem Jahr versuche ich, dieses Thema in Worte zu fassen, habe mich dabei ordentlich verzettelt und bin in den Anwendungen dabei zu unklar geblieben. Was möchte ich erreichen? Eigentlich ist das schon eine falsche Frage! Was will der Herr? Diese Frage muss uns unruhig werden lassen, mich genauso wie jene, die diese Seiten lesen werden, denn wir alle sind abgeirrt und aufgefordert zurückzufinden zu einem Gemeindeleben, wie der Herr es im Sinn hat.

Die Bibelzitate stammen aus der unrevidierten Elberfelder Bibel 1905. Das hat keine dogmatischen Gründe, sondern beruht darauf, dass diese Übersetzung in meinem Bibelprogramm auf dem Computer läuft. Nichtsdestotrotz schätze ich diese Fassung sehr, weil man dabei manchmal zweimal lesen muss, um einen Satz richtig zu verstehen. Das verlangsamt den Prozess und ermöglicht es Gottes Wort, tiefer in unsere Gedanken einzudringen.